

Am Dienstag soll es auf der K39-Baustelle weitergehen

Von Mario Battmer

JORK. Die Sanierungsarbeiten an der Kreisstraße K 39 sollen in der kommenden Wochen weitergehen – nur wie genau, scheint weiterhin völlig unklar. Das TAGEBLATT hat die Jorker Politik zur Chaosbaustelle befragt, einige sehen die Schuld klar beim Planungsbüro Galla.

Wie berichtet sind die Arbeiten an der K 39 wiederholt ins Stocken geraten, seit Himmelfahrt ruht die Baustelle – bereits zum zweiten Mal. Der Landkreis Stade teilte am Freitag mit, dass die Planungsunterlagen für die Sanierung der K 39 überarbeitet und ergänzt wurden. „Aus Sicht des Landkreises ist damit die Weiterführung der Arbeiten möglich“, sagte Kreisbaurätin Madeleine Pönitz. Der Landkreis forderte das Bauunternehmen Kalinowsky schriftlich auf, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen und die Arbeiten wieder aufzunehmen. Wenig später kündigte die Kreisverwaltung an, dass die Arbeiten am Dienstag nach Pfingsten fortgesetzt werden sollen.

Bauleiter Gunnar Schultz bestätigte, dass er und seine Mitarbeiter am Dienstag zur Baustelle zurückkehren. Aber: „Ich weiß aber selbst noch nicht, welche Arbeiten ausgeführt werden können.“ Vor Ort soll das weitere Vorgehen besprochen werden.

Viele Beschwerden bei der Gemeinde

Wie Bürgermeister Matthias Riel berichtete, erreichten die Gemeinde Jork „wahnsinnig viele Beschwerden“, eine generelle Unzufriedenheit sei deutlich spürbar. „Wir sind auch in Gesprächen, aber Fragen auf Kreisebene zu beantworten ist für uns schwer“, sagte der Rathaus-Chef im Gemeinderat am Donnerstag. Die Arbeiten auf der Kreisstraße 39 sind Angelegenheit der Kreisverwaltung. Matthias Riel drängt auf eine schnelle Lösung – nicht nur für Anlieger und Verkehrsteilnehmer. „Denn das Vertrauen ist jetzt weg, und das müssen wir wieder herstellen.“

Ratsherr Michael Eble, Fraktionsvorsitzender der CDU Jork, kritisierte die Kommunikationspolitik des Landkreises und nahm diesen in die Pflicht: „Das ist eine Baustelle in unserem Landgebiet, der Landkreis ist in der Verantwortung, uns zu informieren, wo die Probleme liegen.“

Wechsel der Planungsbüros gefordert

In den Augen der Jorker Kreistagsabgeordneten Gerd Lefers und Peter Rolker ist es offensichtlich, wo die Probleme liegen. „Ich sehe den Fehler beim Planer“, sagte Gerd Lefers (FWG), „wenn der keine vernünftigen Angaben macht, hat er die Verzögerung zu verantworten.“ Er könne sich gut vorstellen, das Planungsbüro Galla & Partner abzulösen.

Peter Rolker(FDP) greift das Büro deutlicher an. „Mit diesem Planungsbüro sind vor zehn Jahren in Osterladekop und später im Gewerbegebiet Jork viele Fehler passiert“, sagte er. Rolker hatte wie berichtet bereits kurz nach der Vergabe die Entscheidung für das Horneburger Planungsbüro kritisiert. „Und diese Fehlentscheidung zeigt sich jetzt in vollem Umfang.“ Er wünsche sich einen Wechsel des Planers. „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.“

Das Planungsbüro Galla & Partner war Freitagnachmittag, ab 15 Uhr, telefonisch oder per Mail nicht für eine Stellungnahme erreichbar.

Schon viel Zeit verloren

Udo Feindt, der für die CDU unter anderem im Kreistag und Bauausschuss sitzt, sagt: „Wir haben auf den ersten Metern schon viel Zeit verloren.“ Die Baustelle sei so nicht weiter tragbar. „Wir brauchen eine schnelle Lösung, Landrat Michael Roesberg ist jetzt gefragt.“

Silja Köpcke, Kreistagsabgeordnete der CDU: „Es ist schade, dass auf der Baustelle nichts passiert.“ Um die Situation zu beurteilen, fehle es ihr allerdings an Hintergrundinformationen. Sie mahnt zur Nachsicht: „Man muss nicht immer gleich meckern, manchmal hat das Ganze auch vernünftige Gründe.“

Nähere Informationen im Kreisbauausschuss

Der stellvertretende Kreisbauausschuss-Vorsitzende Rainer Jürgens (CDU) sieht in der Baustelle eine „unwahrscheinlich leidige Situation“. Er geht davon aus, dass das Thema im Kreisbauausschuss am 8. Juni eine große Rolle spielen wird und hofft dort auf nähere Informationen.

Der Kreistagsabgeordnete Jens Dammann (AfD), der in Jork-Königreich wohnt, wollte keine Stellungnahme zur K 39 abgeben. Er möchte keine TAGEBLATT-Anfragen mehr beantworten.